



# Verein für Tierrechte



## tierschutz - aktuell

Liebe Mitglieder des Vereins für Tierrechte, liebe Tierfreunde,

die Welt hält den Atem an: das Corona Virus geht um. Es ist, als ob jemand den Stecker gezogen hätte und der Tanz auf dem Vulkan plötzlich gestoppt ist. Ich nehme eine gespenstische, unheimliche Ruhe wahr. Die Situation ist ernst, sehr ernst. Wir sind verunsichert, haben Angst.

Aber vielleicht liegt in diesem Stillstand auch eine Chance. Vielleicht bietet er auch die Möglichkeit, einmal in Ruhe darüber nachzudenken, wie wir eigentlich leben, was wirklich wichtig ist und was unnötig. Ich will hier nicht den Moralapostel geben, aber die Probleme unsere Welt sind ja nicht plötzlich verschwunden, nur weil jetzt der Fokus auf der Corona Pandemie liegt. Die Tierschutzproblematik jedenfalls ist so aktuell wie vorher, einiges hat sich noch verschärft.

### **Tiertransporte**

Wegen der Grenzkontrollen kommt es vermehrt zu erheblichen Wartezeiten. Zeitweilig haben sich an den Grenzen zu Polen und Tschechien bis zu 40 km lange LKW Staus gebildet. Was das für die Tiere in den Lastwagen bedeutet, mag man sich gar nicht vorstellen. Zurzeit hat sich die Lage ein wenig entspannt. Dennoch fordern wir, dass alle Tiertransporte während der Krise ausgesetzt werden.

Abgesehen von der aktuellen Situation muss es endlich ein generelles Verbot für die Langzeittransporte lebender Tiere in Drittstaaten geben. Diese sind rechtswidrig, da die Anforderungen der EU-Tiertransportverordnung praktisch nicht umgesetzt werden (können). Ebenfalls rechtswidrig sind die Transporte von nicht abgesetzten Kälbern, da eine Versorgung der Tiere während des Transportes nicht gewährleistet ist.

### **Tierversuche**

Wie Sie sicher wissen, wird zurzeit mit Hochdruck an einem Impfstoff gegen das Corona Virus geforscht. Natürlich begrüßen wir es, wenn zeitnah Medikamente und ein wirksamer Impfstoff zur Bekämpfung der Pandemie gefunden werden. Aber die Forschung muss tierleidfrei sein! Die Tierschutzpartei berichtet, dass die US National Institutes of Health 18 Rhesusaffen mit dem Corona Virus des Atmungssyndroms infiziert haben, um einen Impfstoff für den Stamm zu finden. Wieder missbraucht man Tiere, die für uns in Forschungen quälend zu Tode kommen, damit der Mensch (mit viel Glück) durch einen entwickelten Impfstoff leben kann.

Die deutsche Vfa (Die forschenden Pharmaunternehmen) erklären nüchtern auf ihrer Internetseite, dass jedes Impfstoffprojekt sechs Etappen durchlaufen muss. Etappe 3 heißt: Erprobung mit Tieren (Wirksamkeit, Verträglichkeit). Können Sie sich vorstellen, was das konkret bedeutet? Um Zeit zu sparen, wird jetzt gleichzeitig die Erprobung an Freiwilligen durchgeführt. Mit anderen Worten: Tierversuche haben häufig nur Alibifunktion! Dafür müssen die Tiere leiden und sterben.

### **Muttersauen im Kastenstand**

Millionen Sauen in der Ferkelzucht verbringen in Deutschland ihr halbes Leben eingesperrt in engen Metallkäfigen, die ihnen nicht einmal erlauben, sich umzudrehen. In Schweden und Großbritannien ist diese Praxis seit Jahrzehnten verboten, in Deutschland

hat ein Gericht sie schon vor Jahren für tierschutzwidrig erklärt. Die Grünen hatten die Kastenstandhaltung in der Vergangenheit immer wieder scharf kritisiert. Nachdem das Thema Nutztierverordnung im Bundesrat am 14. Februar kurzfristig von der Tagesordnung genommen wurde, wird nun hinter den Kulissen verhandelt. Noch ist unklar, wann die Länderkammer entscheiden wird. Campact und foodwatch fordern die Grünen auf, sich auf keinen Deal zulasten der Muttersauen einzulassen.

Unterstützen Sie durch Ihre Unterschrift die Aktion von foodwatch!

<https://www.foodwatch.org/de/mitmachen/das-halbe-leben-zwangsfixiert-schweinequal-beenden/>

### **Gülleverordnung**

Der Bundesrat hat schärfere Düngeregeln für Bauern beschlossen. Weil an vielen Stellen die EU-Grenzwerte für Nitrat im Grundwasser überschritten werden, soll vor allem in belasteten Gebieten weniger Dünger wie etwa Gülle auf die Felder gelangen.

Mit der Neuregelung werden Vorgaben der EU umgesetzt und damit drohende Strafzahlungen - in Höhe von 890.000 Euro pro Tag - vermieden. Die EU-Verordnung existiert allerdings bereits seit 1991 und bis jetzt hat man hier in Deutschland nicht reagiert bzw. nur gejammt. Jetzt endlich ist dieses EU-Recht in deutsches Recht umgesetzt.

Weniger Gülle heißt auch - hoffentlich - weniger Tiere! Wir müssen unsere Landwirtschaft umstrukturieren und den heutigen Erkenntnissen anpassen: umweltverträglich, nachhaltig, ökologisch und – vor allem – tierschutzgerecht. Dieses Umsteuern ist mehr als überfällig!

Zum Schluss möchte ich Ihnen die Lektüre dieses Kommentars von Claudia Preuß Uberschär empfehlen. Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

<https://contraindustriehuhnwedemark.jimdofree.com/2020/03/22/die-party-ist-vorbei-ein-kommentar-zur-akuten-corona-krise/>

Bleiben Sie gesund.